

die Köpfe und das Handeln der Menschen, Verwaltungen, Betriebe, (...). Auslöser ist die Erkenntnis, dass es in einer Welt mit soviel Armut und Umweltschäden keine gesunde Gesellschaft oder Wirtschaft geben kann. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung muss ihren Kurs ändern und mehr Rücksicht auf die Belange der Umwelt nehmen. Ziel ist, die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse mit einer qualitativ hochwertigen Umwelt und einer gesunden Wirtschaft für alle Menschen der Erde miteinander in Einklang zu bringen. Dies kann keine Nation für sich allein – vielmehr ist eine weltweite Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung erforderlich. Nachhaltig ist eine Entwicklung dann, „wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“ (Brundtland-Report – benannt nach der Vorsitzenden der internationalen Kommission für Umwelt und Entwicklung <1983>).

Diesem gemeinsamen Leitbild nähern sich verschiedene Akteure aber mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen, Maßnahmen, Methoden und Instrumenten. So sind die Ziele, die z.B. in der Agenda 21 beim Umweltgipfel in Rio verabschiedet wurden, als weltweiter Rahmen anzusetzen, den die einzelnen Nationen von der Ebene der Regierung bis hinunter zur Kommunalverwaltung mit eigenen Zielen, Plänen, Maßnahmen und Instrumenten ausgestalten sollen. Eines der Instrumente, die zur Verwirklichung dieses Leitbilds beitragen können ist die naturbezogene Umweltbildung (kurz NUB genannt). Je mehr die Natur jedoch zurückgedrängt wird, desto stärker wird die Sehnsucht nach Lebendigem wach. Während es auf der einen Seite zwar ein steigendes Umweltbewusstsein gibt, nimmt auf der anderen Seite die Naturkenntnis ab. Umwelt-, Wald-, Erlebnis-, Naturpädagogik - zahlreiche Angebote versuchen dieses Defizit zu füllen. Durch das spielerische Erfahrungen sollen die Kinder und Erwachsenen sich der Natur öffnen und ihre Faszination begreifen. Und durch diese Öffnung werden sie auch bereit sein, sie zu schützen. Denn wer die Natur kennt, begreift schließlich, dass sie Teil von uns ist und wir Teil von ihr.

In der Umweltpädagogik geht es allerdings nicht allein um direkte sinnliche Erfahrungen, sondern auch um das Aufzeigen der weitgehenden Zusammenhänge in der Natur. Naturbezogene Umweltbildung kann nur zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, wenn Erwachsene und Kinder befähigt werden, ihre Sinnesorgane einzusetzen und daneben auch einen Sinn für diese Zusammenhänge zu bekommen. Um dieses Ziel zu erreichen sind Naturkontakte eine wichtige Voraussetzung. Eine natürliche Umgebung, die dem Menschen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit verleiht ist unabdinglich. Der Mensch wird ruhiger und entwickelt mehr Gemeinschaftsinn. In der freien Natur kann der Fantasie freier Lauf gewährt werden. Natur als Lernort wo nicht starre Inhalte, sondern dynamisches Lernen und Spielen mit Lösungen gefordert werden. Die Ziele der intensiven Naturerfahrung und der Entwicklung sozialer Fähigkeiten lassen sich in der naturbezogenen Umweltbildung besonders in der beispielhaften Arbeit in und mit dem Lernort Wald in idealer Weise verbinden. Die naturbezogene Umweltbildung arbeitet nach ganzheitlichen Gesichtspunkten und fördert die Fähigkeiten wie Beziehung zur Natur, Wissen und Bewusstheit über Zusammenhänge, vernetztes Denken, sensible Wahrnehmung und selbstverantwortliches Handeln auf der Basis einer ausgeprägten moralischen Urteilsfähigkeit (moralisch – gemäß einer gesellschaftlichen Übereinkunft handelnd).

Auch wenn kritische Stimmen für die Zukunft die Auswirkungen der Umwelterziehung auf ökologisches Handeln relativieren, so wird die Praxis selbst jedoch nicht in Frage gestellt werden. Naturerfahrungen bleiben als vielkanalige, das heißt verstehens- und interessefördernde Methode für bestehende Inhalte wie z.B. das Kennen lernen von aufeinander aufbauenden Systemen und deren Wechselwirkungen von großer Wichtigkeit (insbesondere für Biologie und Geographie). Ebenso die Förderung körperlicher Gesundheit oder psychischem Wohlbefindens sowie die Stimulation für Kreativität und Innovation wird meiner Meinung nach der Umwelterziehung weiter zugute geschrieben werden.

Selbst bei dieser bescheideneren Sicht der Naturpädagogik, bei der nicht eine Veränderung der Welt sondern eher die Vermittlung ökologischer Sachkompetenz im Vordergrund steht, kommt der Um-